

DER FÜRST

NICCOLO MACHIAVELLI

Foto © Olivier Suter

Titel : Lectures Niccolò et Juliette



Kontext

Der Zweck heiligt die Mittel. So lautet die einfache und pragmatische Maxime, auf die sich Niccolò Machiavellis Hauptwerk Der Fürst komprimieren lässt. Bereits im Jahre 1513 verfasste der Kanzleibeamte in Florenz sein Handbuch der politischen Macht, das wie kaum ein zweites die Gemüter spalten sollte. Wie muss ein idealer Herrscher der Renaissance aussehen? Das ist die zentrale Fragestellung, die Machiavelli erörtert. Grundvoraussetzung für einen starken Staat ist nach Machiavellis Auffassung die Fähigkeit des Herrschers, seine Macht mit allen Mitteln zu verteidigen – koste es, was es wolle. Einem Fürsten sei es daher erlaubt, seine Gegner zu belügen, zu betrügen, zu unterdrücken und sogar zu ermorden, solange nur die Stabilität des Staates gewährleistet sei. Quelle: [getabstract.com/de/zusammenfassung/der-fuerst/3732](https://www.getabstract.com/de/zusammenfassung/der-fuerst/3732)

Ausschnitt aus dem Werk

Ein Fürst darf nur so viel Furcht verbreiten, dass er, wenn er dadurch schon keine Liebe gewinnt, doch keinen Hass auf sich zieht; denn er kann sehr wohl gefürchtet werden, ohne verhasst zu sein.

<https://www.zitate.eu/autor/niccolo-machiavelli-zitate/45534>

Mann kann jeden Mächtigen daran erinnern, dass alte Unbill nie durch neue Wohltaten ausgeglichen wird, und zwar um so weniger, je geringer die neue Wohltat im Verhältnis zur alten Unbill ist.

<https://www.zitate.eu/autor/niccolo-machiavelli-zitate?page=4>

Die Masse der Menschen lässt sich ebenso gut mit dem Schein abpeisen wie mit der Wirklichkeit; ja, häufig wird sie mehr durch den Schein der Dinge als durch die Dinge selbst bewegt.

<https://www.zitate.eu/autor/niccolo-machiavelli-zitate/45446>